



OÖN-Serie - Teil 6

**Wirtschaftskrisen der Geschichte**

**Der Ölpreis-Schock 1973**

Nach dem Jom-Kippur-Krieg im Oktober 1973 stieg der Ölpreis massiv und stürzte die westlichen Industriestaaten in eine tiefe Krise.

# Der Ölpreisschock 1973: Als die Autos plötzlich Pickerl tragen mussten

**Stagflation:** Ein Krieg im Nahen Osten und der damit einhergehende starke Anstieg des Ölpreises stürzte die Welt in die Rezession, bei gleichzeitig hoher Geldentwertung

VON HERMANN NEUMÜLLER

Es lief wirtschaftlich gut in Österreich. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs zwischen 1970 und 1974 um mehr als 20 Prozent. Dann überfielen ägyptische Truppen Israel. Die Welt sah sich nicht nur dem vierten arabisch-israelischen Krieg seit 1948 gegenüber, die Öländer des Nahen Ostens entdeckten den Rohstoff Öl als wirksame Waffe gegenüber den USA. Aber in erster Linie litt Europa darunter.

Die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) drosselte die Förderung. Der Ölpreis stieg von rund drei US-Dollar pro Barrel auf mehr als fünf Dollar. Im Verlauf des nächsten Jahres stieg der Preis dann weiter auf mehr als zwölf Dollar.

Die westlichen Industriestaaten trafen diesen rasanten Ölpreisanstieg wie ein Schock. Billiges Öl galt bis dahin als Grundvoraussetzung für das Wirtschaftswachstum und den Wohlstand hier in Europa. Parallelen zum Anstieg des Gas- bzw. Strompreises im vergangenen Jahr drängen sich auf.

**Zäsur für die Weltwirtschaft**

Die Regierungen mussten reagieren und taten dies mit unpopulären Maßnahmen: Tempolimits auf der Autobahn oder autofreie Tage wie in Österreich. Ab 14. Jänner 1974 musste jedes Auto ein Pickerl für den jeweils autofreien Wochentag tragen. Aus dieser Zeit stammen auch die Semesterferien im Februar. Die hießen damals „Energieferien“, weil man hoffte, durch die Schließung der Schulen Öl sparen zu können.

Nach fünf Wochen war der Pickerl-Spuk vorbei. Nicht aber die

dramatischen Auswirkungen auf die Wirtschaft. Die Inflation stieg, und gleichzeitig rutschten die meisten Volkswirtschaften der westlichen Welt in die Rezession. Der Fachbegriff „Stagflation“ wurde geprägt: Inflation bei gleichzeitig niedrigem bis gar nicht vorhandenem Wirtschaftswachstum.

Österreichs damalige SPÖ-Aleinregierung habe „flexibel-pragmatisch“ auf diese Herausforderung reagiert, sagt Hannes Androsch, damals Vizekanzler und Finanzminister, im Gespräch mit den OÖNachrichten. Man habe versucht, möglichst viele Menschen in Beschäftigung zu halten und gleichzeitig die Inflation zu bekämpfen.

Aus Sicht Androschs war man damit durchaus erfolgreich. „Wir hatten nie mehr als 60.000 Arbeitslose, und die Inflation wurde auch nie zweistellig.“ Eckpfeiler der als „Austro-Keynesianismus“



**„Eine Konfettiparade mit Helikoptergeld haben wir nicht gemacht. Wir reagierten flexibel-pragmatisch – und mit Erfolg.“**

■ **Hannes Androsch**, ehemaliger Vizekanzler und Finanzminister der Republik Österreich

bezeichneten Politik war aber die enge Bindung des Schillings an die Deutsche Mark.

„Eine Konfettiparade mit Helikoptergeld kam für uns nicht in Frage“, sagt Androsch in Hinblick auf die Teuerungsabgeltungen der derzeitigen Bundesregierung, die

einer ähnlichen Herausforderung gegenübersteht. Er sähe das viele Geld in Innovationen und Investitionen besser aufgehoben.

**Energiesparen plötzlich Thema**

In der Folge der Ölpreiskrisen der 1970er-Jahre – die zweite folgte 1979 nach der iranischen Revolution – entstanden Initiativen, um die Abhängigkeit von Öl zu reduzieren. Es wurde mehr in erneuerbare Energiequellen, in bessere Wärmedämmung von Gebäuden und in die Effizienzsteigerung von Verbrennungsmotoren investiert.

Auch mit dem Abklingen der Ölpreiskrise blieb ein gestiegenes Bewusstsein zum energiesparenden Verhalten in großen Teilen der Bevölkerung.

**Teil 7, 3. 1.:** Die Verstaatlichtenkrise 1985/86. Alle Teile können Sie auf [www.nachrichten.at](http://www.nachrichten.at) nachlesen